

Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 10. 9. 1895

„Schönberg im Stubai Thal

10 Sept 1895

Lieber Arthur, ich bin nicht in Kopenhagen; am Abend vor der Abreise entdeckte ich, daß ich gar nicht nach Kopenhagen wollte und sagte einfach ab. Ich hatte  
5 Sehnsucht, wirkliche Sehnsucht, allein zu sein. So einfach gieng es nicht. Ich mußte, oder, besser ließ mich bereden, in ein Compromiß zu willigen, nae nach welchem ich nicht sofort aber doch in 3–4 Tagen allein sein werde. Vorläufig ist „Frau Lou mit mir gereist; sie reist aber Ende der Woche ab. Offiziell ist sie verhindert nach Kopenhagen jetzt zu reisen und kann es erst im Oktober. Ich  
10 bitte das festzuhalten.

– Auch ihr gegenüber. –

Für alle Fälle habe ich <sup>v</sup>an<sup>v</sup> Gusti telegrafirt, ob sie nicht Ende der Woche kōmen kann und warte auf Antwort. So will ich allein sein. Aber – übrigens das lässt sich besser besprechen, als beschreiben. Hier ist „[es] einfach herrlich. Das Dorf  
15 liegt über der Brennerstrasse ~~zire~~ über 1000 Meter hoch zwei einviertel Stunden mit Wagen von Innsbruck. Absolute Ruhe, ein kleines Gasthaus – »Jagerhof« für Fremde eingerichtet, aber absolut nicht Hôtel. Heute übernachtete ich in einem Bauernhof, weil mein Zimmer erst heute frei wird. Aber Frau Lou kōmt soeben an den Tisch. Adieu.

Herzlichst

Richard